

## Schulvereinstag in Wien 2026

Der zweitägige Schulvereinstag der ÖLM (Österreichische Landsmannschaft) hat dieses Jahr etwas früher, schon am Ende April stattgefunden. Volksgruppenvertreter aus den Nachfolgestaaten der Donaumonarchie begrüßten freundlich einander am 24. April in der Vorhalle des Hotels; wir, die am Schulvereinstag seit langem regelmäßig teilnehmen, kennen einander schon ganz gut und freuen uns immer über das Wiedersehen. Der gemeinsame Punkt in unserer Tätigkeit ist, dass alle Teilnehmer für die Bewahrung des deutschen Kulturerbes arbeiten und das ist ein starkes Bindeglied.

Das Programm, der Festakt begann am Freitag um 19 Uhr in einem wunderschönen Saal des Wiener Rathauskellers mit der Eröffnungsrede von DI Ulrike Raich, 2. Obmann, die fast alle Anwesenden namentlich begrüßte. Vorsitzende und Vertreter aus Serbien, Slowenien, Rumänien, Schlesien (aus Polen und Tschechien), aus Ungarn, aus der Slowakei, Interessierte und eingeladene Gäste aus Österreich waren präsent. Die größte Delegation war auch diesmal die ungarische: Robert Wild, Vorsitzende von BUSCH, Dr. Kathi Gajdos Frank, Direktorin des Jakob Bleyer Heimatmuseum in Wudersch mit Gatten, Johann Schuth, Chefredakteur der Neuen Zeitung und der 1. Vorsitzende von VUdAK, Anett Wölfling, Kindergartenleiterin aus Bawaz mit Gatten, Stephan Pleyer, Vorsitzender der Jakob Bleyer Gemeinschaft, der zum ersten Mal zum Schulvereinstag eingeladen wurde, Maria Herein Kőrös und Klára Mester aus dem Deutschen Schulverein der Komitate Pest und Naurad.

Es spielte am Festakt ein 4köpfiges Ensemble der Gardemusik Wien und erntete mit seiner Blasmusik einen großen Beifall beim Publikum.

Nach der Totenehrung durch Dr. Wolfgang Steffanides hielt der Erste Obmann, Mag. Erich Danneberg seine Rede. Die Festrede von Stephan Rauhut mit dem Titel "Generationenwechsel. Heimatvertriebene und Bekenntnis zur Herkunft-die Schlesier in den verschiedenen Welten" berührte uns sehr. Stephan Rauhut, geb. 1974 in Görlitz als Enkel von vertriebenen Schlesiern aus dem Kreis Bunzlau, siedelte 1989 in die Bundesrepublik Deutschland über. Seit 2013 ist er Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien, Nieder- und Oberschlesien e.V. Er ist seit 2014 Mitglied des Präsidiums des Bundes der Vertriebenen (BdV), davon die ersten zwei Jahre als Vizepräsident. Stephan Rauhut ist unter anderem Vorsitzender des Kuratoriums der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Mitglied im Stiftungsrat der Stiftung Kulturwerk Schlesien sowie Mitglied der Jury des Kulturpreises Schlesien des Landes Niedersachsen.

Da ich eine gute Freundin in Polen, in Schlesien habe und ich vor einigen Jahren bei ihr zu Besuch war, steht dieses Thema nah zu mir.

Es ist wichtig, dass die Vorsitzenden der Komitatschulvereine nicht nur die örtlichen Verhältnisse kennen, sondern sie sollen über die historischen Ereignisse des 19. und 20. Jahrhunderts ein klares Bild erhalten. In dieser Hinsicht spielen die Schulvereinstage eine äußerst wichtige Rolle.

Am Samstag um 9 Uhr 30 begann das Volksgruppenseminar im Veranstaltungssaal des Schulvereinshauses in der Fuhrmannsgasse 18a. Der Moderator war- wie in den vorigen Jahren immer- Dr. Wolfgang Steffanides, aber diesmal war die Form des Seminars eher ein Vortrag im Thema „die sozialen Medien“ mit dem Referenten Clemens Hochreiner. Die meisten Teilnehmer hielten das Thema für sehr zeitgemäß, weil die sozialen Medien sowohl im Unterricht, als auch bei den Organisationsarbeiten unentbehrlich sind, die man in der Zukunft nicht mehr außer Acht lassen kann. Der Referent sagte: Man muss vor allem die richtige Bühne wählen: TikTok- meistens die Jugendlichen verwenden, Instagram- die Jugendlichen zwischen 25-35 Jahren benutzen, Facebook-über 35 Jahre, WhatsApp-alle benutzen, Telegramm Jugendliche über 35 Jahre benutzen.

Wir erfuhren, dass die neutralen emotionslosen Berichte oft ohne Wirkung bleiben, und Emotionen die Inhalte interessanter machen. Die Teilnehmer des Seminars bekamen auch praktische Vorschläge“ Einmal posten, 2x wirken“ Verbundet Instagram und Facebook, ein Post auf beiden Plattform (Meta Business Suite) macht es möglich. „Lieber 1-2mal pro Woche Posten als oft und dann lange Pause.“ „Inhalte klug teilen“. Natürlich bekam das Publikum Instruktionen zum Thema KI, als reiner Lektor.Chathub.gg kann man gratis verwenden, Grok und Perpleity benutzt man am besten für aktuelle Infos, fish. audio, wenn man Sprechstimmen generieren möchte, minimax.io, wenn man Stimmen klonen möchte, mit NotebookLM-kann Podcast aus Dokumenten hergestellt werden.

Den von Ulrike Raich zusammengestellten Fragebogen bezüglich der heutigen Lage und der Zukunft der deutschen Minderheit in unserer Heimat konnten wir in den Pausen ausfüllen.

Der nächste Programmpunkt war die Führung durch das Schottenstift in Wien. Das Schottenstift (Benediktinerabtei unserer Lieben Frau zu den Schotten) ist ein Benediktinerkloster. Es wurde im Jahre 1155 gegründet, als Herzog Heinrich II. Jasomirgott irisch-schottische Benediktinermönche nach Wien berief. Die Klosterkirche der Abtei ist die Schottenkirche. Im Jahre 1177 starb Heinrich II. Jasomirgott und wurde in der Schottenkirche bestattet. An der Fassade der Kirche wurde später ein Monument zu Ehren des Stiftsgründers Heinrich II. Jasomirgott errichtet. Von unserem Führer, von einem Benediktinermönch erfuhren wir, dass heute zur Schottenabtei 13 Mönche gehören. Er zeigte uns auch das Museum im Schottenstift, wo die Hauptattraktion der Wiener Schottenaltar ist, ein wunderschöner Flügelaltar aus 1469, der wahrscheinlich bis ins 17. Jhr. als Hochaltar der Schottenkirche gedient hatte. Dieser ist nicht nur ein bedeutendes Kunstwerk der Spätgotik in Österreich, sondern aufgrund seiner detaillierten und topographischen richtigen Stadtansichten von Wien und Krems als Hintergrundlandschaften auch eine wichtige historische Bildquelle.

Besonders schön und interessant war für die Teilnehmer die klassizistische Bibliothek des Klosters, ähnlich wie die große Bibliothek in Pannonhalma. Die von den Wienerinnen und Wienern verehrte Schottenmadonna (um 1250) ist die älteste Mariendarstellung der Stadt.

Das Kulturprogramm hat diesmal auf uns einen tiefen Eindruck gemacht und wir alle waren sehr dankbar für die sachgemäße, niveauvolle Führung des Benediktinermönches.

Der Ausklang des Schulvereinstages samt Abendmahl im Biergarten mit dem Vorstand der ÖLM bei lauwarmem Frühlingswetter diente zum Erfahrungsaustausch und zum lockeren Gespräch, die auch einen wichtigen Teil einer Konferenz bilden. Vielen Dank für die wertvollen Tage in Wien!

Maria Herein Kőrös





